

Zeitschrift: Frauezeitig : FRAZ
Herausgeber: Frauenbefreiungsbewegung Zürich
Band: - (1991-1992)
Heft: 38

Artikel: Von aussen : Kurzgeschichte
Autor: Morf, Isabel
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1054129>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 12.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

VON AUSSEN

Man muss das Ganze von aussen betrachten, den kleinen Park, der zwischen Geschäftshäusern und Bürogebäuden liegt, in dem am frühen Morgen der Stadtgärtner Primeln und Stiefmütterchen pflanzt, ein hübsches Muster, farblich abgestuft, in dem über Mittag, wenn es warm ist, Büroangestellte ein Sandwich essen und ein wenig ins Grüne starren, bevor sie eine Zeitung durchblättern und um eins wieder gehen, in dem am Nachmittag sich die alten Frauen in der Sonne wärmen, immer ist eine dabei, ein wenig schäbig gekleidet, die die Tauben füttert oder vergiftet, der gegen Abend dann leer daliegt, nach Arbeitsschluss kommt niemand mehr her, die Leute, die noch mit dem Hund spazieren gehen, wohnen woanders, die jungen Liebespaare haben andere Treffpunkte, und auch die Schwulen gehen nicht in diesen Park, so dass er ganz verlassen ist, zwei Steinfiguren, Frauen darstellend, halten sich an den Händen und starren in die Blätter. Man muss es von aussen betrachten, wie an einem dämmerigen Abend eine Frau in dem Park sitzt, auf einer Bank, und wie ein Mann durch den Park geht, und wie sich die Situation sofort verändert, so dass die Frau nicht mehr einfach im Park sitzt, sondern ausserhalb der Gesellschaft Platz genommen hat, die unnötig komplizierten sozialen Regeln sind sistiert, jetzt gilt nur das Recht des Stärkeren, denn dieser Mann braucht diese Frau nachher nicht zum Kochen und Kinder aufziehen, so eine günstige Gelegenheit, niemand da, vielleicht hat sie es sogar darauf angelegt, warum sitzt sie sonst hier, es ist eine Provokation, eine Grenzüberschreitung sondergleichen, das macht den Mann automatisch zum Ordnungshüter, er muss die Frau in die Schranken weisen, er wird ihr den Tarif dieses abendlichen Ausschweifens durchgeben und nähert sich ihr, sagt pro forma Ficken, was keine Frage ist, denn sie bietet sich ja an, deshalb packt er sie, sie ist natürlich unbewaffnet, keine kleine Pistole, nicht einmal ein Messer und auch keine blitzschnelle Bewegung und er liegt am Boden, gegen ihre planlose Gegenwehr hat er leichtes Spiel, hält ihr den Mund zu und zerrt an ihren Kleidern, dünner Stoff, der sofort reisst, öffnet seine Hose, stösst zu, so, und spürt einen schrecklichen Schmerz, der Körper der Frau hat sich irgendwie verändert, er schafft es gerade noch, den Penis zurückzuziehen, gequetscht und blutend, und die Frau vor ihm ist nicht mehr lebendig, sondern aus Stein, und jetzt sieht er zwei Frauen langsam auf sich zukommen.

Er wird am nächsten Morgen gefunden, die Hose offen, das Genick gebrochen. Die drei Steinfiguren starren in die Blätter.

Isabel Morf, geb. 1957, lebt in Zürich. Sie ist Literaturkritikerin, Mit-herausgeberin der Anthologie «Stadtzeiten» (1986) und Lektorin im rotpunktverlag.

